

Ideenaustausch braucht Raum

Innovative Unternehmen können mit den althergebrachten Bürofluren nichts anfangen. Offene Strukturen mit informellen Orten der Begegnung fördern das kreative Miteinander.

Die Anforderungen an Büroflächen sind starkem Wandel unterworfen. Bestehende Gebäude halten oft nur Schritt, wenn sie grundlegend umgebaut werden. Gerade Firmen und Start-ups, die einem großen Innovationsdruck unterliegen, versuchen durch entsprechende Grundrisse die Kommunikation zwischen ihren Mitarbeitern zu fördern. „Neues Wissen entsteht vor allem im Austausch über Hierarchien, Fachbereiche und Firmennetzwerke hinweg“, sagt dazu Dietmar Wiegand, Professor an der TU Wien. Bürogebäude mit langen Fluren und Einzelbüros sind da wenig förderlich.

Im Küchen-Kabinett. Kommunikative Orte sind der Kaffeeautomat oder der Kopierer auf dem Flur, wo Mitarbeiter zufällig ins Gespräch kommen. Produktive Begegnungen lassen sich beispielsweise in größeren Küchen mit Aufenthaltsqualität institutionalisieren, in denen vielleicht ein- oder zweimal die Woche ein Koch für alle ein Essen zubereitet. Arbeiten Angestellte auf einer Etage, ist dies dem Austausch ebenfalls zuträglicher als wenn sich ihre Schreibtische über mehrere Etagen verteilen.

Denker-Ecken. Allgemein lässt sich sagen, dass offene Räume einen produktiven Wissenstransfer fördern. Oft werden diese mit abgeschirmten Sitznischen mit Sesseln, Sofas oder Sitzsäcken möbliert, damit sich Kollegen für kurze Besprechungen zusammensetzen oder entspannt Einfallen nachgehen können.

Sport statt Meeting. Auf Büroflächen finden sich immer häufiger Dachterrassen – auch zum Zweck des formlosen Austauschs. Für Stillarbeiten, konzentrierte Telefonate oder Meetings gibt es darüber hinaus Besprechungsräume. Diese wirken optimalerweise durch viel Glas hell und transparent. Ein deutscher Sportartikel-Hersteller hat an seiner neuen Unternehmenszentrale einen Teich und einen Sportplatz für seine Mitarbeiter angelegt, denn nachweislich kommen Ideen oft bei der Bewegung.

„Die klassische Kaffeeküche lässt sich zum Zentrum der Kommunikation aufwerten – am besten mit einem Koch.“

Schnell Anschluss finden. Der Austausch ist besonders für Kollegen wichtig, die Teile ihrer Arbeitszeit im Homeoffice verbringen. Wenn sie ab und an in der Firma präsent sind, finden sie in einer offenen Bürostruktur eher eine kommunikative Atmosphäre und damit Anschluss als im Einzelbüro.

Flexibel bleiben. In Mietverträgen schätzen Gründer meist kurze Laufzeiten über maximal drei Jahre. Viele Geschäftskonzepte müssen nach wenigen Jahren aufgeben, oder sie werden an andere Unternehmen verkauft und ziehen um. Erfolgreiche Start-ups wachsen hingegen überproportional schnell. In beiden Fällen benötigen sie rechtliche und räumliche Flexibilität.

Susanne Trösser

Wo Kollegen ins Gespräch kommen, sprühen die Ideen leichter.